

Vision Rheintal: Fortsetzung ist fix

Viele Projekte umgesetzt - Erhöhter Bedarf bei der Pflege und Betreuung älterer Menschen

Was vor fünf Jahren mit einer Rheintalkonferenz begann, hat sich mittlerweile zur „Vision Rheintal“ entwickelt. Die Zusammenarbeit der Gemeinden ist intensiv, mit den Themen Jugend und Migration wurden nun zwei weitere Schwerpunkte in das Programm aufgenommen.

Von Norbert J. Freuis

35 Bürgermeister, Mitglieder der Landesregierung und des Landtages waren zum „kleinen Jubiläum“ erschienen. „Seit der ersten Konferenz ist viel passiert. Wir sind unserem Projektziel schon ein großes Stück näher gekommen“, so das Resümee von Projektleiter Martin Assmann. Klar, dass es eine Fortsetzung gibt - die Einstimmigkeit bei der neunten Konferenz war gegeben.

Erfreulich: Die Gesamtverantwortung für den Lebensraum Rheintal wird in den Gemeinden immer stärker wahrgenommen, Kooperationen haben zusätzliche Impulse erhalten, viele Projekte sind „auf Schiene“ oder kurz vor der Realisierung. Und mit dem Thema Jugend und Migration gibt es nun einen fünften Schwerpunkt neben Betriebsgebiete, Siedlung und Mobilität, Kooperationen und Kinderbetreuung und Kooperation Betreuung und Pflege älterer Menschen.

„Diese Zwischenergebnisse können sich sehen lassen“, sagt der Raumplanungs- und Verkehrslandesrat Mag. Karlheinz Rüdiger. Und was sein Ressort



Der Bedarf an Betreuungseinrichtungen steigt: 47 Prozent mehr bis zum Jahr 2020. Bild: Generationenhaus in Götzis.

betrifft: „Der künftige Bedarf ist konkret erfasst worden“. In Zahlen: Der Flächenbedarf für Betriebsgebiete im Rheintal bis zum Jahr 2021 beträgt jährlich 9 bis 17 Hektar, ergab eine Umfrage unter 69 Unternehmen. Bereits definiert wurden die Betriebsgebiete, die Verbauung aber noch nicht. Und: Die Bemühungen, leerstehende Betriebsflächen neu zu nutzen, müsse im Vordergrund stehen.

Thema Mobilität: Die S-Bahn soll attraktiver werden, bis 10. Mai 2010 prüfen die ÖBB auch

eine Taktverdichtung zwischen Bregenz und Feldkirch. Und: Bahnhofsareale wie Bregenz, Hohenems, Götzis oder Rankweil sollen attraktiver werden.

Thema Pflegebedarf: Da sind Nachjustierungen notwendig. „Ursprünglich wurde von uns angenommen, dass der Bedarf zwischen 2003 und 2020 um 38 Prozent zunimmt. Jetzt gehen wir von 50 Prozent aus“, sagte Altachs Bürgermeister Gottfried Brändle, Mitglied im Lenkungsausschuss. Besonders stark zunehmen wird etwa der Bedarf an Mobilen Hilfs-

diensten (plus 102 Prozent), in der Hauskrankenpflege (plus 43 Prozent) und bei den Pflege- und Altersheimen (plus 47 Prozent). „Gefragt sind gemeindeübergreifende Kooperationen“, erläutert Brändle.

Kinderbetreuung: Die Novellierung des Kindergartengesetzes hat eine Dynamik erfahren, Kooperationen sind aber kaum möglich. „Da liegt der Fokus unserer Arbeit vor allem darin, die verschiedenen Einrichtungen in den Gemeinden zu optimieren“, sagt Brändle.

Exkursion. Viele Bürgermeister, Stadplaner und Architekten aus dem Rheintal waren auf Exkursion in der Schweiz und besichtigten in Chur und im Kanton Zug Bahnhöfe, die in den Bereichen Siedlungsentwicklung und öffentlicher Verkehr eine zentrale Rolle spielen. Für Werner Huber, den Götzner Bürgermeister, ist etwa ein Bahnhof ein „erster Eindruck“, den Besucher mitnehmen. Und wichtig für das Thema Öffentlicher Verkehr, der im Sinne der Umwelt forciert und ausgebaut werden muss. Besonderes Augenmerk muss deshalb auch auf die Attraktivität der Einrichtungen gelegt werden.



Anzeiger für das Mittlere Rheintal, 4. Dezember 2009, Seite 4

Zum eigenen Gebrauch nach §42a Urheberrechtsgesetz